

Sprachvarietäten erfragen und Dialekte verstehen (A2-C1)

Sprachvarietäten sind Worte, die in einem Dialekt, aber nicht in Hochdeutsch vorkommen. Sie haben drei kommunikative Effekte:

- 5
- Vertrauen auslösen
 - Soziale Gruppen öffnen
 - Komplexe Phantasien auslösen

10 Dialekte sind älter und verbreiteter als gesprochenes Hochdeutsch. Sie werden also – statistisch gesehen – wahrscheinlich relativ oft Gesprächspartner:innen, Kund:innen, Patient:innen mit einem dialektalen Einschlag vorfinden. Für besonders starke Dialekte zeige ich Ihnen einige Beispielsätze, Regeln und manipulative Tricks, wie Sie als Ärztin/ Arzt das Vertrauen und die Kooperation Ihrer Dialekt sprechenden Patient:innen herstellen können. Im Folgenden benutze ich in den Beispielsätzen meinen eigenen Dialekt Schwäbisch. Die Regeln sind aber nicht auf Schwäbisch und nicht nur auf die deutschen Dialekte beschränkt, sondern funktionieren auch beim Herleiten von Worten zwischen den indoeuropäischen Sprachen. Ein Wort kann tausende von Kilometern und 15 tausende Jahre gewandert sein, mit diesen Regeln können Sie es durch die Zeiten, Sprachen und Kulturen verfolgen und wiedererkennen. Dialekt entschlüsseln - Dialektsprecher:innen (ungefähr) verstehen und auf sie reagieren können - wie funktioniert das?

Regel 1: Die Worte werden kürzer

20 Die Dialekte verkürzen die Worte (von „außen“, aus der Perspektive des Hochdeutschen betrachtet). Dabei werden Wortteile, z.B. die Endungen oder „nicht so wichtige“ Konsonanten des Wortstamms, verschliffen oder komplett verschluckt.

Beispiele:

25 Noi, noi, net i, mei Mo hat des.
Nein, nein, nicht ich, mein Mann hat das.

Okay, wia mach´r m´r´ s?

Okay, wie machen wir es?

30 M´r kenntat `s Klavier m´t´m Gurt n uftra.
Wir könnten das Klavier mit dem Gurt hinauftragen.
Wa moinsch du?
Was meinst du?

35 Wissat Se, des isch a Katastrooph, des gaht gar eta,
Wissen Sie, das ist eine Katastrophe, das geht gar nicht,
den ka ma doch et schpringa lau!
den kann man doch nicht springen lassen
(gemeint: alleine, ohne Kontrolle gehen lassen)!

40 Wissat Se, mei Ma hat me hergschickt, weil irngdebbes et schtimmt.
Wissen Sie, mein Mann hat mich hierhergeschickt, weil irgendetwas nicht stimmt.

D´ Leit fahrat mit d´r S-Ba zum Wasa.

45 Die Leute fahren mit der S-Bahn zum Wasen (= zum Volksfest, zum Oktoberfest).

Regel 3: die Konsonanten werden weich und hart

Die Konsonanten wechseln zwischen

80 hart k p t s (norddeutsch) und

weich g b d sch (süddeutsch).

Was im Hochdeutschen hart ist, wird im Schwäbischen oft weich.

Der Tipp lautet hier: Gewöhnen Sie sich das weiche Hören an.

85 Beispiele:

´s B lasch digg, d´B laschdi gg dass

| : | : | : | : | : | : | : | : | : |

Das P la s ti k, die P las ti k tasse

90 D´r Borsche isch a Schbortwaga, d´r M´rcedes et o´bedingt.
Der Porsche ist ein S portwagen, der Mercedes nicht unbedingt.

Regel 4: Sprachvarietäten öffnen die soziale Gruppe

95 Im Dialekt kommen Sprachvarietäten vor, das sind Wörter oder Ausdrucksweisen, die es im Hochdeutschen nicht gibt.

Hier zeigt sich die Stärke der Sprachvarietäten:

ein Wort löst komplexe Phantasien und Verstehensprozesse aus.

100 Wenn die Dialektsprecher:innen Sprachvarietäten aussprechen, dürfen die anwesenden Personen davon ausgehen, dass sie in der sozialen Gruppe aufgenommen sind. Der Aufnahmeprozess in die soziale Gruppe liegt schon hinter ihnen. Sprachvarietäten sind Türöffner und Manipulatoren.

105 Das ist im Alltag selten, weil die Dialektsprecher:innen sich bei Fremden, also auch bei ausländischen Ärzt:innen, zurückhalten. Diese Zurückhaltung ändert sich, wenn sie in einer anderen sozialen Rolle agieren, z.B. als Vereinsmitglied oder als Familienangehörige. Dann ist es vorteilhaft, wenn die Dialektsprecher:innen Sprachvarietäten benutzen und das kooperative Verhalten stärken.

Die Dialektsprecher:innen wissen, dass Sie dieses Wort nicht kennen.

Sie fühlen sich angenehm berührt, wenn Sie nachfragen:

„Entschuldigung, was ist eine Dohde? Ich kenne das Wort nicht.“

115 Die Nachfrage ist ein Zeichen für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihr Interesse an der Kultur des Sprechers. Wenn Sie nachfragen, tauchen Sie tiefer in die Kultur der Dialektsprecher:innen ein und intensivieren die Kontakte in der sozialen Gruppe.

120 Dürfen Sie auch in den Sprachprüfungen, womöglich in der Fachsprachenprüfung solche Details nachfragen? JA, BITTE!

Die Prüfer:innen können ab dem Level C1

idiomatische Wendungen und Sprachvarietäten in den Prüfungsverlauf einbauen.

Sie testen damit, ob Sie sprachlich in der Lage sind, soziale Gruppen zu öffnen und das Vertrauen zu stärken.

125 Wenn ja, ist ein wichtiger Teil der Prüfung gut bewältigt.

Parzival versäumt es, Anfortas nach seinen Leiden zu fragen.

Weil er diese Frage nicht stellt, verlängert er die Leiden von Anfortas und stürzt sich selbst in eine tiefe Depression, vgl.

130 [http://mediaewiki.de/wiki/Ansichten_zum_Fragevers%C3%A4umnis_\(Wolfram_von_Eschenbach,_Parzival\)](http://mediaewiki.de/wiki/Ansichten_zum_Fragevers%C3%A4umnis_(Wolfram_von_Eschenbach,_Parzival)). Das soll Ihnen in Ihren Prüfungen nicht passieren.

Also fragen sie bitte auch in den Prüfungen nach, wenn Sie ein Detail nicht verstehen.

Diese Dinge können Sie meines Wissens nicht in Lehrwerken lernen, sie entstehen nur im persönlichen Gespräch.

135

Beispiele für Sprachvarietäten:

140 I han heit Nacht so arg Fiabr ghatt, na hanne mei__n Ma aus m Bett glaicht,
Ich habe heute Nacht so arg Fieber gehabt, dann habe ich meinen Mann aus dem Bett gestoßen,

ond heit hatter gsait, so a Nacht mecht er koi zwoits Mal ha. Desweaga bene do.
und heute hat er gesagt, so eine Nacht möchte er kein zweites Mal haben. Deswegen bin ich da.
145 laichen (Schwäbisch)=wegtreiben, aufscheuchen

Mei, Frau Doggder, i han ´s ond mei Dohde hett´s au g´hett,
In großem Vertrauen, Frau Doktor, ich habe es und meine Patentante hat es auch gehabt,

des hat sakrisch weah doa, des ko e Eahne saga.
150 das hat unheimlich stark wehgetan, das kann ich Ihnen sagen.

Das vorangestellte „Mei“, meist in Kombination mit dem Namen oder dem Titel der angesprochenen Person, unterstreicht die Bedeutung der jetzt folgenden Worte.
Der Sprecher spricht eine tiefe Wahrheit aus, ein unangenehmes Tabu,
155 eine Information, die nur die angesprochene Person hören soll.

Die „Dohde“ ist die Beschützerin von kleinauf, die Mentorin, die eine Generation ältere Freundin, der letzte Rückhalt im Leben, wenn alles schief geht.
Die Dohde ist stark mit der Landschaft und mit den Menschen in der Landschaft verbunden.
160 Sie weiß, mit wem sie sprechen muss und welche Worte sie benutzen muss,
damit sie alles wieder in Ordnung bringen kann.
Das hochdeutsche Wort „Patentante“ trifft die Bedeutung von „Dohde“ nur ungenau.

Die Dialektsprecherin weiß, dass Sie "sakrisch" nicht verstehen können. Die Person benutzt das Wort,
165 damit Sie nachfragen, verstehen und eine viel bessere Beziehung aufnehmen und pflegen können.

Noch ein Beispiel aus einer Fremdanamnese:

er hat ellerweil wiaschte Fiab´rtraim
er hat die ganze Zeit furchtbare Fieberträume
170 ellerweil = alle Weile = immer
wiascht = hässlich, schlimm, furchtbar
wüst = leer, trocken, ohne Pflanzen, trostlos

175 Sprachvarietäten haben eine sehr wichtige Funktion:
sie öffnen die soziale Gruppe.

Sie können auch selbst Sprachvarietäten benutzen, Beispiel:

Ich kenne zwar „Schbätzle schaba“, aber „sakrisch“ kenne ich nicht. Was ist das?

180 Mit der Formulierung „Schbätzle schaba“ evozieren Sie eine komplexe Phantasie.

Die Dialektsprecher:innen denken dann, dass eine schwäbische Hausfrau Ihnen eine typisch schwäbische Kochtechnik gezeigt hat. Danach können Sie schwäbische Spätzle mit einem Messer von einem kleinen Holzbrett ins kochende Wasser schubsen – ein Geheimnis, das nur von Mutter zu Tochter oder von einer Freundin zur besten Freundin weitergegeben wird.

185 Wer das kennt, ist im Zentrum einer schwäbischen Familie angekommen und genießt das Vertrauen aller Dialektsprecher:innen. [Danke, Gabriela, für dieses schöne Beispiel.]

Regel 5: Der Fünf-Worte-Trick

Guten Tag, mein Name ist ..., ich bin heute für Sie auf dieser Station zuständig.

190 Sie haben schon gemerkt, dass ich nicht von hier bin,
aber wenn Sie mir ein bisschen sprachlich helfen, schafftat m´r des scho.

In diese Begrüßung ist ein Halbsatz in Schwäbisch eingebaut.

195 Bei Dialektsprecher:innen, Demenzkranken und allen Kindern können Sie die Kooperation starten
und dauerhaft erhalten, wenn Sie wenige Worte phonetisch korrekt im Dialekt sprechen.
Das phonetische Training der passenden Worte holen Sie sich bei einem erfahrenen Kollegen.
Tipp: Gehen Sie zu drei Kolleg:innen und fragen Sie sie: Wie machst du die Patient:innen in dieser
Region kooperativ? Eine von drei antwortet lächelnd: Ich weiß, was du meinst. Ich mache das mit
200 folgenden Worten: ... Diese Worte sollten Sie sich phonetisch korrekt zeigen lassen und phonetisch
perfekt nachsprechen. Das ist der Schlüssel für großes Vertrauen und bessere Kooperation.

Aber mit Ihrer Hilfe schafftat m´r des scho.
schaffen wir das schon.

205 Ein anderes Beispiel, ein:e Dialektsprecher:in spricht Sie auf Ihre Herkunft an:
Se sent no net lang do, od´r?
Da haben Sie recht, aber m´r kennat´s mol probiera.

Oder noch ein bisschen humorvoller und provokanter:
210 Se sent net von dô, od´r?
Ich komme aus Mexiko.
Kennat Se Mexiko? Wissat Se, hentr Köln.

215 Dialektsprecher:innen sind es gewohnt,
dass sie die anderen Sprecher:innen in Sekundenbruchteilen analysieren.
Nach dieser Analyse wissen sie: Diese Person kennt meine Kultur nicht.
Plötzlich hört diese:r Dialektsprecher:in phonetisch korrekt gesprochenen Dialekt.
Das löst eine große Überraschung aus:

- 220
1. Das ist unmöglich. Niemand lernt Dialekt.
 2. Ich höre es aber. Diese Person spricht Dialekt.
 3. Sie muss gute Freunde haben. Jemand hat unsere soziale Gruppe für sie geöffnet.
 4. Ich vertraue dieser Ärztin.
 5. Ab jetzt freue ich mich und kooperiere mit dieser Ärztin.

225

Andere Beispiele

beim Kaffeeklatsch:

Ingrid, ko'sch m'r mol da Kaffee rom keia?

Ingrid, kannst du mir mal den Kaffee herumwerfen?

230

in der Apotheke:

Kennat Se m'r a Schächtele Cetirizin gea?

Können Sie mir eine kleine Schachtel Cetirizin geben?

Des hammer da.

235

Das haben wir da.

Die Antwort der Apothekerin hat mit dem Arbeitsinstrument „Hammer“ nichts zu tun.

„hammer“ ist ein verschmolzenes „haben wir“ und signalisiert,

dass diese Apothekerin die in dieser Region gebräuchliche Phonetik kennt.

240

Das Verkaufsgespräch wird dadurch spontan einfacher und freundlicher.

Die wenigen Worte korrekt gesprochenen Dialekts haben eine ähnliche Funktion wie das Ball-Zuspielen und das Ball-Abgeben im Fußballspiel.

Es sind kurze, kommunikative Kontakte,

245

die die Dynamik und die Gewinnchancen erhöhen und die Kooperation und den Teamspirit stärken.

Nach dem Spiel freuen sich alle über das gelungene Zusammenspiel,

Gewinnen und Verlieren sind dann nicht mehr so wichtig.

Umgekehrt gilt: Wer im Kontakt mit Dialektsprecher:innen zu 100% Hochdeutsch spricht,

250

wirkt auf seine Mannschaftskamerad:innen wie ein Fußballspieler,

der ohne sein Team nach vorne rennt und das Tor alleine schießen möchte.

Nach dem Spiel dominieren die negativen Gefühle wie Neid oder Wut,

Gewinnen und Verlieren sind dann negativ aufgeladen.

255

Es gibt auch eine „Arroganz der Nicht-Arroganten“:

- Wer schriftdeutsch spricht, gilt bei den Dialektsprecher:innen als arrogant.

- Die Dialektsprecher:innen schotten sich von den Schriftdeutschen ab.

Sie wehren Kontakte ab und werden unfreundlich und ihrerseits arrogant.

- Diese Abschottung und diese Arroganz dauern an,

260

bis jemand diese Dialektsprecher:innen mit einem Trick oder mit einer Überraschung aus ihrer selbstgewählten Abschottung und Arroganz befreit.

Ist Hochdeutsch eine Lösung?

Und was ist mit Hochdeutsch? Ich kann doch auch Hochdeutsch sprechen.

265 Das verstehen die Dialektsprecher:innen doch, oder?

Meine, GBs, Antwort lautet:

Ja, Hochdeutsch verstehen die Dialektsprecher:innen.

Sie empfangen eine doppelte message und ändern ihr Verhalten:

- 270
1. Ich verstehe jedes Wort, das du sagst. Ich verstehe dich.
 2. Ich verstehe, dass du wie die Texte im Buch sprichst.
Du denkst wahrscheinlich, dass dein Hochdeutsch besser als mein Dialekt ist.
Du hast kein Interesse für mich, für meine Familie, für meine Kultur und für meine Arbeit
 - 275 [GB dazu: der Sprecher löst mit seinem Hochdeutsch eine Phantasie aus].
 3. Die Dialektsprecher:innen bekommen ein ausdrucksloses Gesicht,
wenden sich ab und gehen weg, sie brechen den Kontakt ab oder
führen ihn emotionslos und deutlich reserviert weiter
[GB dazu: Der Sprecher verändert das Verhalten der Dialektsprecher:innen,
280 allerdings auf eine für ihn unerwünschte Weise].

Fazit: Der Fünf-Worte-Trick ist dem 100%-auf-Hochdeutsch-Sprechen klar überlegen.

Wer eine gelungene Kommunikation wünscht,

sollte also sich die passende Formulierung geben lassen und

285 einige Worte hier passenden Dialekt in sein gesprochenes Hochdeutsch einflechten.

Wie kommunizieren ein Schwabe und ein Allemanne?

1. Versuch: auf Hochdeutsch, das zerstört sofort das Vertrauen.
2. Versuch: auf Englisch, keine Chance.
- 290 3. Versuch: der Schwabe spricht Schwäbisch, der Allemanne spricht Allemannisch,
beide verstehen und beide respektieren einander.